UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vollständiges Marburger Gesangbuch

Luther, Martin

Marburg, 1750

CCLX. 260. Trost-volle Zusage aus Jer. 31, 20.

urn:nbn:de:hbz:466:1-51092

Visual Library

Die böse rott Hat mir mit spott Den thränen- becher über- voll gemessen.

2. Wie lang, ach HErr, wie lang soll ich mich quälen? Wie gar zerknirschest du der frommen seelen Des todes pfeil Und donners- keil Erhaschen mich, und sind fast nicht zu zehlen.

3. Nun, meine seel, laß dich besänfftig stillen, Und murr nicht wider deines Gottes willen, Wer GOtt vertraut, Vest auf ihn baut, Den will er nach dem leyd mit freud erfüllen.

4. Geh hin und frag die lang- bejahrte greisen, Ob sie in ihrem leben können weisen Nur einen mann, Der sagen kan, GOtt, laß ihn sonder trost von hinnen reisen.

5. Vergleichest du den himmel mit der erden? Der raben farb d[illegible] wollen- weissen h[illegible] den? Die herrlicht[illegible] wird nach der zeit U[illegible] ewig, ewig offenbah[illegible] werden.

6. Bin ich bis an der [illegible] den end vertrieben, [illegible] bin ich doch in Gott[illegible] hand geschrieben: D[illegible] für und für Ist h[illegible] auf mir, Wann er mi[illegible] schläget, will ich [illegible] doch lieben.

7. So hat GOtt m[illegible] ner nimmer nicht v[illegible] gessen, Ob mich gleich noth und tod fast auf gefressen. Das sonnen rad Folgt trübem pfad Der lorbeer- kranz d[illegible] klag- und traur- cypre[illegible] sen.

CCLX. 260.

Trost- volle Zusage aus Je. 31, 20.

EPhraim, wa[illegible] soll ich machen? Spricht des allerhöch[illegible] sin[illegible]

sen mund :,: Soll ich deiner angst nicht lachen, Dich verderben auf den grund? Israel, soll ich dich schützen, Dich nicht vielmehr lassen schwitzen In der drangsal, in der noth, Dich verfolgen auf den tod?

2. Soll ich nicht vielmehr erkiesen Also mit dir umzugehn :,: Wie mit Adama vor diesen, Wie Zeboim ist geschehn? Aber mein hertz und gemüthe Hält vielmehr ob gnad und güte, Mein sinn heget jederzeit Flammen der barmhertzigkeit.

3. Meine liebe, die ich trage Zu dir, trautes Ephraim :,: Ist so brünstig, daß die plage Meines herben zornes grimm Gar zu boden nieder lieget, Wird bestritten und besieget, Es muß aller angst und pein, Aller quaal vergessen seyn.

4. Dann ich bin nicht aus dem orden, Wie ihr menschen-kinder seyd :,: Ich bin GOtt, so niemals worden, Sondern war vor aller zeit: Ich bin, der die wolcken machet, Der dich Israel bewachet, Ich bin deines lebens zier, Und der heilig unter dir.

CCLXI. 261.

Paul. Gerhard.

Selige Frucht des Kreutzes.

Im Th. Es spricht der unw. Oder: Herr J. C. du höchst.

DOch dannoch muß du drum nicht gantz In traurigkeit versincken :,: GOTT wird den süssen trostes glantz Schon wieder lassen blincken. Steh in gedult, wart in der still, Und laß GOtt machen wie er will, Er kans nicht böse machen.

2. Ist